

Prämumerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with corresponding prices.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Nro. 50.

Dienstag den 26. April 1864.

XIII. Jahrgang.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winterlichen Neugebäude... Expeditionen- und Insertions-Platz... Druckplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung...

Politische Uebersicht.

Die Reise des Königs von Preußen auf den Kriegsschauplatz gewinnt immer mehr und mehr ein erhöhtes Interesse und nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit ganz für sich in Anspruch...

König Wilhelm I. ist auf den Siegeschaulatz geeilt, um dem Gedenkmahl, welches die Eroberung der Düppeler Schanzen in den Herzogthümern für die Preußen voraussetzlich werden mußte, einen festlichen Mittelpunkt zu geben...

Die Londoner Conferenz eröffnet sich mit Streitigkeiten selbst noch vor dem Zusammenritte. Man schreibt aus London, 20. April:

Heute hat die von Lord Palmerston im Parlament angekündigte Eröffnung der Conferenz in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit stattgefunden. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens waren von ihrem Begleitern begleitet worden...

Preußen läßt sich bekanntlich nur ungern auf die Conferenz ein, nach welcher England so sehr strebt. Kein Wunder, daß es den Anfang derselben in die Länge zu ziehen wünscht und wahrscheinlich auch auf der Conferenz die Verhandlungen zu verschleppen suchen wird...

Die spanische Regierung hat die officielle Anzeige erhalten, daß der Papst den neuen Kaiser von Mexico, Maximilian I. anerkannt hat. Preußen, Rußland und England sind dazu bereit...

händige Schreiben desselben für die Königin von Spanien entgegengenommen hat. Dann wird das spanische Cabinet, in Uebereinstimmung mit der Königin, sich über seine fernere Haltung Mexico gegenüber entscheiden...

Ueber den Aufstand in Algerien schreibt man aus Paris, 20. April: Von dem Aufstande in Algerien haben die officiellen Blätter Meldung gethan, ohne jedoch die Ursache der Erhebung anzudeuten...

Aus Bukarest, 15. April, wird der „Destr. Btg.“ geschrieben:

Die Fürsten von Serbien, von Montenegro und der Moldau-Walachei stehen nun schon seit längerer Zeit in eifrigem Verkehr. Bald ist es ein Officier, welcher diesen Verkehr zwischen den drei Fürsten vermittelt, bald ein anderer Vertrauter...

Dem „Wanderer“ geht aus Bukarest das folgende Telegramm zu:

Bukarest, 23. April. Der „Romanul“ reproduciert einen Brief aus Constantinopel, wonach der österreichische Gesandte die Occupation der Fürstenthümer fordert.

Zwischen der Pforte und der diesseitigen Regierung werden unter französischen Auspizien vertrauliche Verhandlungen geführt, um der Pforte für gewisse Eventualitäten das Befugnißrecht mehrerer strategisch wichtigen Punkte Rumaniens zu sichern.

D—k. Wien, 24. April. (Orig. Corr.) Der anberaumte Tag für die Eröffnung der Conferenz wird morgen eingehalten und die Conferenz wird sich constituiren und nach Prüfung der Vollmachten an die Berathung über den Waffenstillstand gehen...

Die kaiserlich österreichische Regierung hat über das Resultat der Prager Zollconferenzen eine Circular-Depesche vom 16. April an die verbündeten deutschen Regierungen gerichtet. Diese Note constatirt das gänzlich unbefriedigende Ereigniß der in Prag gepflogenen Verhandlungen...

Vertrages vom 19. Februar 1853 oder irgend eine handelspolitische Einigung, wie sie gemäß Artikel 19 der Bundesacte gerechtfertigt und im Bundesinteresse und in seinen Gesetzen begründet wäre, nicht denkbar ist...

Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin bezogen gestern Nachmittags die Sommerresidenz in Schönbrunn, von wo Se. Majestät heute Vormittags in die kaiserliche Burg nach Wien kam, und den Vortrag der Herren Minister entgegennahm. Heute, den 24. findet in Schönbrunn das erste Familientreffen in der Frühlingsstimmung statt...

Allerhöchste Handschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

An den k. ungarischen Hofkanzler Grafen Forgách.

Lieber Graf Forgách. Da Ihre geschwächte Gesundheit Ihnen nicht mehr gestattet, sich mit der gewohnten Hingebung Ihren Pflichten zu widmen...

An den Obergespannsadministrator Grafen Hermann Zichy.

Lieber Graf Zichy. Ich erneue Sie zu Meinem k. ungarischen Hofkanzler.

An den geheimen Rath Stefan v. Privizer.

Lieber Stefan v. Privizer. Ich erneue Sie zu Meinem zweiten k. ungarischen Hofkanzler.

Eine Verordnung des h. k. ungarischen Statthaltereirathes

vom 19. d. M., Z. 29,312, an die Comitats Szabolcs, Heves, Eszogräd, Zemplin, Békés, Bihar, Arad, Temes, Torontál und Pest enthält nachstehende, die Behebung von Nothstandsbeschwerden für Flussregulierungszwecke erleichternde Bestimmungen:

Nachdem in Betreff der endgiltigen Obligationsformularen für die, den Flussregulierungsgesellschaften bewilligten Nothstandsdarlehen von mehreren Seiten Einsprüche erhoben wurden, so fand man, um die schnelle Behebung der entfallenden Geldraten nicht zu erschweren, beziehungsweise um eine etwaige Beschränkung der Arbeiten zu vermeiden, im Einvernehmen mit der Osmer k. k. Finanz-Landes-Direction zu bestimmen, daß:

1. Die Darlehensraten vorläufig noch 14 Tage hindurch nach der bisherigen Gepflogenheit, gegen von den Comitatsleitern vidierte Interims-Schuldscheine zu erfolgen seien, daß jedoch

2. nach Verlauf der 14 Tage die Darlehensraten nur gegen endgiltige auf die von den Gesellschaften bezeichneten Hypotheken in tabulirbare Obligationen erfolgt werden, endlich

3. daß die Intabulation seinerzeit nicht auf jeden einzelnen Interessenten bezüglich der ganzen Summe, sondern nur bezüglich des auf den Einzelnen, im Verhältnisse zu ihrem von der Gesellschaft ermittelten und festgestellten Antheile entfallenden Theiles, bewirkt werden wird, indem die bis zur individuellen Repartition ausbedungene, und im Sinne des endgiltigen Schuldschein-Formulars vorzubehaltende Solidarität als persönliche Verpflichtung aufrecht verbleibt.

Wollen Ew. ... hievon die in Ihrem Amtsgebiete befindlichen Gesellschaften zur Nachahmung und Erweiterung mit der Aufforderung verständigen, daß sie, sofern es bisher nicht geschah, sich mit aller Beschleunigung jene Daten sammeln mögen, auf deren Grundlage die Bezeichnung der Hypothek und die Ausstellung der intabulirbaren endgiltigen Obligation erfolgen kann; übrigens wird zur Vermeidung jedes Mißverständnisses ausdrücklich bemerkt, daß im Sinne des zwei-

25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 3,000, 1,000, 500, 200, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0,50, 0,25, 0,10, 0,05, 0,02, 0,01

(274—3)

Verkaufsbuchung. des Wraider k. freis. Hofes wird bekannt gegeben gegen den Josef Horvath, im Jahre 1861 sub. Nr. 1343 eröffneten Concurs, nach Ausfall der Vorzugs- und fallenden Forderungen editoren's Glaubigers, in eines Creditoren-Antrag des Wittensarmermögens-Verwalters, g weiteren Vermögens, 4 der oft. Concurschlichtlich aufgehoben worden.

Robert Frits. Vice-Notar.

Verkaufsbuchung. Hauptgasse Nr. 4 Zimmer, Küche, Keller, ist vom 1. Mai an zu ebener Erde 1 Zimmer, 1 Stock 2 Zimmer ne Möbel, ebenfalls 1. J. an, zu verkaufen Nähere bei dem Franz Kishalmi (130—8)

Verkaufsbuchung.

Verkaufsbuchung. Hauptgasse unter Nr. zur Stadt Arab' besteht vom 1. Mai an in Nacht zu geben. In mit der am Maros-ehrenden Eigenthümerdem im selben Hause vollmächtigten.

Baronin v. Biro. im Purgal'schen Hause in Arab.

(268—3)

ten Punkten, nach Ablauf von 14 Tagen zur Behebung des Geldes, nicht bereits factisch in tabulirt, sondern nur in tabulirbare Obligationen erforderlich sind.

### Vom Kriegsschauplatz.

Seitens des Obercommando's der allirten Armee in Schleswig ist unter dem 19. April folgender Bericht ergangen:

Gestern Vormittag sind die Düppeler Schanzen gestürmt, die Dänen vom Festlande des Herzogthums Schleswig vertrieben. Sr. k. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall wohnten dem ersten Theil des Sturmes auf der Höhe bei der Gammelmars-Batterie, dem weiteren Verlauf desselben auf dem Trisberg, nachher noch weiter vorwärts auf der Ghauffe nach Sonderburg bei. Je zwei Officiere des Hauptquartiers waren zu jeder der 6 Sturmcolonnen commandirt, um Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen und dem Feldmarschall rechtzeitig Meldung über Fortgang und Erfolg des Sturmes zu machen. Die zum Sturm bestimmten Truppen standen seit Tagesanbruch in den Parallelen und Approchen, die Reserve verdeckt dahinter, während sämtliche Batterien ein sehr heftiges Feuer auf die Schanzen unterhielten. Eine Brigade stand bei Sandberg, um, je nach Umständen, entweder in Pontons und Kähnen nach Alsen überzusetzen, oder demontirte feindliche Kräfte dorthin zu lenken. Mit dem Glockenschlag 10 Uhr schwenkten sämtliche Batterien der Angriffs-Front, und alle 6 Sturmcolonnen brachen gleichzeitig unter lautem Hurrah aus der vorderen Parallele vor. Der Feind begrüßte dieselben mit einem heftigen Infanterie- und Artilleriefeuer. Aber nichts vermochte den Ungestüm der vorwärts stürmenden Truppen aufzuhalten. Ohne einen Schuß zu thun, eilten sie weiter. Um 10 1/4 Uhr westeten schon von allen 6 angegriffenen Schanzen die aufgezogenen preussischen Banner. Die Dänen, die die Schanzen vertheidigt, waren todt, verwundet oder gefangen. Bis 11 Uhr Vormittags waren auch die Schanzen Nr. 7, 8 und 9, sowie die dahinter liegende zweite Schanzenreihe erobert; die Schanze Nr. 10 capitulirte. 12 Uhr Mittags war auch der Sturm auf die beiden Schanzen des Brückenkopfes vollendet. Der Feind fuhr die eine Schiffbrücke nach Alsen ab, während die andere durch die Geschosse der diesseitigen Artillerie zerstört war. Die ganzen überaus festen, noch stark mit Artillerie armirten und von der Infanterie gut vertheidigten Schanzenreihen wurden genommen. „Kolf Krake“ versuchte in das Gefecht einzugreifen, nachdem die ersten sechs Schanzen schon erobert waren, doch wurde er durch das Feuer der diesseitigen Batterien zum Rückzuge gezwungen. Das mit 84 Kanonen ausgerüstete Linienschiff „Stolt“ lag in der Nähe, wagte es aber nicht, sich an dem Kampfe zu betheiligen. Die diesseitigen Verluste sind groß, aber noch nicht annähernd zu schätzen. Der Verlust des Feindes ist an Todten und Verwundeten anscheinend noch größer. 2 dänische Generale sind todt auf dem Plage geblieben, 2000 bis 4000 Gefangene, darunter viele Officiere und zwei Regiments-Commandeure, sind eingebracht. Zwischen 50 und 80 Geschütze, so wie mehrere dänische Fahnen sind erobert. Die Brigade bei Sandberg konnte zwar nicht überlegen, weil das feindliche Ufer zu stark besetzt war, doch hatte sie ihre Aufgabe erreicht, bedeutende feindliche Kräfte dorthin zu lenken. Die Bravour sämtlicher im Feuer gewesenen Truppen ist über jedes Lob erhaben. Alle Anordnungen zum Sturm waren von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl so meisterhaft getroffen, von den Führern so ausgezeichnet durchgeführt, daß in zwei Stunden diese glänzendste aller glänzenden Waffenthaten vollbracht war. Die Operationen nach Jütland werden nun sogleich mit die ferneren Erfolge jetzt zu gewärtigen.

Der König von Preußen hat dem Kaiser von Oesterreich sofort am Siegestage die Nachricht von der Erstürmung der Düppeler Schanzen durch Telegramm mitgetheilt. Der Schluß desselben lautet: „Unsere Truppen sind jetzt quitt!“ — Die Reise des Königs durch Holstein und Schleswig war ein wahrer Triumphzug.

Der Kaiser Napoleon hat dem König Wilhelm durch Telegramm auf das herzlichste Glück gewünscht zu der so glorieichen Waffenthat der preussischen Armee. Der bemerkenswerthe Schluß des Telegramms lautet zufolge der „Berl. Börse-Ztg.“:

„Ich bin überzeugt, daß Monarchen und Völker, deren Völker von gleichem Streben erfüllt, deren Armeen gleich tüchtig sind, die Bestimmung haben, in Frieden und Freundschaft mit einander zu leben.“

## Feuilleton.

### Nóza Sándor und sein Gefängniß.

Am 1. April — erzählt die „Volks- und Schützeng.“ — machte sich ein nach Innsbruck gekommener Kupferstecher den Spaß, unsere Stadt „in den April zu schicken“ und erzählte, der gefürchtete Räuberhauptling Nóza Sándor sei vergangene Nacht aus der Festung Rufficin, wo derselbe seine lebenslängliche Kerkerstrafe zu erdulden hat, entflohen. Wer indeß den Aufenthaltsort des ungarischen Räubers kennt, hätte der Nachricht von seiner Flucht auch am zweiten April keinen Menden geschickt, denn es wäre geradezu ganz unbegreiflich, wie ein so gut aufgehobenes Individuum ohne Zurücklassung seiner irdischen Hülle aus dem Kaiserthurm zu Rufficin entfliehen könnte. Auf dem höchsten Punkte des mit den Festungswerken gekrönten Felsens steht der Kaiserthurm, in Form eines hohen, massiv gemauerten Cylinders, dessen untere Stockwerke von der Mannschaft der Garnison bewohnt werden und dessen höchste Etage zur Aufnahme von besonders schweren Verbrechern gemeiner oder staatsgefährlicher Natur bestimmt ist. Wer da oben Aufnahme gefunden, von dem kann man mit Recht sagen: „Der ist versorgt und aufgehoben.“

Nach Ueberwindung einiger Treppen kommt man in einen freistehenden, den ganzen Durchmesser des Thurmes umfassenden Saal, in den durch die klaffenden Schußscharten das Licht fällt. Eine Compagnie Soldaten kann in dem weiten Raume, dessen Decke von einer in der Mitte stehenden Säule unterstützt ist, bequem garnisoniren. Diese, ganz in die Mauer eingeschlossene Etage ist unten im Saale durch eine eiserne Thüre, oben beim Ausgange im obersten Stockwerk durch ein schweres eisernes Gitter abgeschlossen. Die Schlüssel hat der Kerkermeister. Das oberste Stockwerk enthält im Halbkreise 13 Gefängnißzellen,

Die Kunde des Falles der Düppeler Schanzen erfüllte Kopenhagen mit tiefer Trauer; es wird von dort am 19. April geschrieben: Gestern Mittag kam zuerst die telegraphische Nachricht, welche von 11 Uhr meldete, daß ein feindlicher Angriff stattfände. Daß ein Sturm zurückgeschlagen werden würde, wagte bereits kein Kundiger mehr zu hoffen, denn man flüsterte sich bereits zu, daß die Schanzen zusammengeschossen, daß furchtbare Kreuzfeuer nicht auszuhalten und die Armee in einem Zustande großer Ermattung sich befände, daß in Folge dessen die freiwillige Räumung der Schanzen wahrscheinlich am 19. d. geschehen würde und zu dem Ende das schwere Geschütz nach Alsen hinübergebracht und in den Schanzen durch Feldgeschütz zum Theil ersetzt sei. Die Kunde ging hier sofort durch alle Schichten der Bevölkerung wie ein Lauffeuer und vor dem Ministerialgebäude neben dem Schlosse Christiansburg sammelten sich wieder Gruppen, welche sich um die vom Kriegsministerium angeschlagenen Bullensins drängten. Um halb 3 Uhr kam die zweite Depeche, daß der Feind halb 11 Uhr angegriffen, die Schanzen Nr. 4 und 5 genommen und die dänische Armee nach dem Brückenkopf zurückgedrängt habe. Hier sei der Kampf zum Stehen gekommen unter heftiger Beschießung mit Selbstmörtern vom Düppeler Berge. Beide Flügel seien jedoch zurückgekommen.

Die Menge hörte diese Nachrichten mit Erschütterung allein doch um so größerer Ruhe und Fassung, da sie in der That nichts weniger als unerwartet kam, und somit wiederholte sich Gottlob nicht das Geringste jener unglücklichen Scenen nach Räumung der Danenwerke. Endlich um 3 Uhr 33 Min. kam die Nachricht des völligen Verlustes der festländischen Position, daß der Brückenkopf auch in den Händen der Feinde sei, daß jedoch die Armee auf Alsen und die Brücken abgebrochen seien und ein heftiger Artilleriekampf fortbauere. Die Theater setzten in Folge dessen ihre Vorstellungen aus. Unser Verlust, namentlich an Officieren, ist groß, daß auch viele Gefangene verloren sein müssen, ist wohl unzweifelhaft. Mit Spannung warten wir auf nähere Nachrichten und namentlich, ob man versuchen will, den Uebergang nach Alsen zu forciren, was doch, wie man hofft, durch die beiden Panzerdampfer „Kolf Krake“ und „Danebrog“ verhindert werden wird.

Die „Börse-Ztg.“ meldet aus A l b ü l l, 22.: Der König von Preußen hielt eine Parade über die in Sunbawitt stehenden Truppen ab, sprach den Mannschaften seinen Dank und sein Lob aus, worauf derselbe nach Gravenstein zurückkehrte.

Die „Börse-Ztg.“ meldet ferner aus B e i l e, 20.: Ein preussisches Corps ist hier angelangt und nach einigen Raststunden nach Horsens aufgebrochen, wo 6—8000 Dänen feste Stellung genommen haben.

F l e n s b u r g, 22. April, 7 Uhr Abends. Der König von Preußen ist eben hier eingetroffen und nahm Wohnung bei dem Kaufmann Calisen. Auch Herr v. Bismark befindet sich hier. Der Generalstab geht morgen Früh nach B e i l e ab.

### Neuestes.

**Hamburg, 23. April.** Zahlreiche schleswig'sche Deputationen, welche herbeigeeilt waren, hat der König von Preußen nicht empfangen, weil er nur als oberster Kriegsherr reiste. Die heutige Rückreise gleich einem Triumphzug, ebenso der hiesige Einzug und die um 10 1/2 Uhr erfolgte Heimreise. Der Generalstab ging nach Kolding, die Oesterreicher marschiren in Jütland südwärts, die Preußen nordwärts von Schleswig.

**Berlin, 24. April.** Se. Majestät der König ist heute 5 Uhr Morgens in Begleitung des Herrn v. Bismark und Generals Manneffel wohlbehalten zurückgekehrt. Kriegsminister von Roon ist bei seinem verwundeten Sohne zurückgeblieben und kommt morgen.

**Bukarest, 23. April.** Kriegsminister Jacovaki hat seine Entlassung erhalten; an seiner Stelle wurde General Savel Mann zum Kriegsminister ernannt.

Zwei englische Kriegsfahrzeuge, angeköhlt nur auf einer Uebungsfahrt begriffen, sind in Giurgevo angekommen.

eine Wachtube für acht Mann und ein Vorhaus, in welchem Tag und Nacht ein Posten steht, welcher jeden Gefangenen durch die in die Gefängnißthüren eingelassene kleine Öffnung beobachten kann. Die Gefängniß-Wachmannschaft wird alle 24 Stunden abgelöst, und bleibt während dieser Zeit in dem Gefängnißstockwerke eingesperrt, da Gitter und Thüre der oben erwähnten Treppe stets geschlossen sind. Jedoch kann die Wachmannschaft mittelst eines Glockenzuges nöthigenfalls weitere Hilfe aus der Festung requiriren. Um ein Entweichen eines Gefangenen ist somit nicht zu denken, da dies nicht einmal der Wachmannschaft möglich wäre, die, wenn sie sammt den Gefangenen ausbrechen wollte und Gitter und Thüre zu sprengen im Stande wäre, erst noch die ganze Garnison im unteren Stockwerke überwinden müßte. An die Entweichung eines Gefangenen über die Außenseite des Thurmes ist bei der schwindelnden Höhe desselben, bei der guten Versicherung der Fenster um so weniger zu denken, als der Gefangene seine Fußkette trägt, und jedes Geräusch von dem vor der Zelle stehenden Posten bemerkt werden muß. Die Gefängnißzellen sind licht, geräumig und sauber. Sie gewähren einen weiten Blick in das schöne Unterimthal, durch welches der Inn sein breites Gewässer schängelt und die Eisenbahnzüge mit so vielem lustigen freien Volk daherbrausen, gegen Norden hin sieht man durch die Eisenstäbe unter sich das muntere Städtlein Rufficin, das Leben und Treiben auf dem Bahnhofs, und weiter hin Hügel und Berge und Ebene in überraschendem Durcheinander. Der Anblick ist so prachtvoll, daß er den Verluft der Freiheit fühlbarer machen, als erleichtern muß. Diese Zellen bewohnten einst polnische Staatsverbrecher und die Prager Studenten, von denen Einer in Schwermuth und Verzweiflung sich das Leben nahm, während die andern bald nachher durch die Gnade des Kaisers die Freiheit wieder erhielten.

Im Jahre 1860, wo man noch das Gefängniß Nóza Sándor's besuchen durfte, habe auch ich diesen einstigen Schrecken Ungarns mit angesehen. Als der Profos mit seinem rasselnden Schlüsselbunde die Kerkerthüre Nóza Sándor's öffnete, erhob sich dieser ein wenig von seinem

## Was haben wir zu thun, um in Ungarn den Nationalwohlstand zu heben?

III.

„Gewerbeleiß gibt Wohlstand, und Wohlstand schützt vor Mangel.“  
(Annalen der öfterr. Literatur und Kunst, 1812. Febr. Heft.)

Die Behauptung, daß durch den Export der Rohproducte mehr Geld ins Land gezogen werde, als man durch Verarbeitung derselben zu Kunstproducten möglicherweise erzielen könnte, ist durch Thatfachen aus dem practischen Leben als falsch erwiesen, und entbehrt jeder Grundlage.

Um dies zu beweisen, ist es notwendig, alle möglichen Conjecturen im Gebiete der Volkswirtschaft anzunehmen, und diese sind folgende: Entweder es ist ein geeignetes Jahr und kein Export oder ein geeignetes Jahr und genügende Ausfuhr; oder aber es ist kein gerathenes Jahr und starker Begeh, oder kein gerathenes Jahr und keine Nachfrage nach Rohproducten. In allen diesen Fällen zeigt sich die Industrie als Hauptfaktor einer rationellen Volkswirtschaft, ohne welche in unserer Zeit keine Volkswohlfahrt denkbar ist. Ist nämlich ein geeignetes Jahr und kein Export — was sehr oft der Fall sein kann, — so ist die Industrie ein vortheilhaftes Mittel gegen das alte Uebel Ungarns, daß das Volk in seinem eigenen Lande nicht erstickt, indem durch die Industrie ein großer Theil der Rohproducte im Lande selber verbraucht, und der Producent oder Productenhändler dadurch in den Stand gesetzt wird, mit seiner noch übrigen Waare eine günstigere Geschäftskette abzuwarten zu können; ist aber ein geeignetes Jahr und genügende Ausfuhr, so strömen für die unseren Bedarf schon übersteigenden Ausfuhr-Artikel Gelder ins Land, die nicht mehr, wie bisher, größtentheils ins Ausland wandern müssen, oder in die Wertheimische Cassa unter Schloß und Riegel gesperrt zu werden brauchen, sondern im Lande selber theils veranlagt, theils zur Hebung der Industrie verwendet, und dadurch Volkswohlfahrt und Nationalreichthum begründet werden können. — Ist ferner kein gerathenes Jahr und starker Begeh, oder — was auf daselbe herankommt — kein gerathenes Jahr und keine Nachfrage nach Rohproducten; so tritt die Industrie umso mehr als unentbehrbare Bedingung der Volkswohlfahrt hervor, indem sie dann, wie eine sorgfältige, liebevolle Mutter für ihre Kinder, mit verdoppelter Anstrengung für das Volk sorgt, daß es hinlängliche Arbeit und sein tägliches Brod habe.

Im Magyar-Kurier von 1817, Nr. 18 heißt es unter Anderem: „Am 3. 1817 starben mehrere Menschen in den fruchtbarsten Biharer und Arader Gemarkungen vor Hunger, wo damals ein Preßburger Weizen reiner Weizen um 25 fl. (versteht sich in der damals gangbaren W. B.), Roggen um 17 fl., und das Pfund Fleisch um 16 Kreuzer verkauft worden ist; da doch zu der nämlichen Zeit die Einwohner des nicht so fruchtbarsten Oedenburger Comitats über Mangel und Hunger nicht einmal geklagt haben, obgleich der Preis eines Preßburger Weizens Weizen 36—46 fl., des Roggens 27 fl., und des Pfundes Fleisch 24—33 Kreuzer war.“ — Forschen wir nach der Ursache dieses Mißverhältnisses, so finden wir dieselbe in dem Umfande, daß schon damals in dem Oedenburger Comitats bedeutend mehr Gewerbetreibende waren, als bei uns im Allfö.

Wohl nähren oder nähren unsere unübersehbaren Pflanzungen zahllose Herden Schafe, deren Welle einen Reichthum repräsentirt, der manches Königreich aufwiegt; allein wir verstehen nicht dieselbe, wie auch manch andere Producte, mittelst der Industrie hundertfach zu verwerthen, sondern häufen sie in den Magazinen an, führen sie höchstens nach Pest, und warten auf Käufer, nach dem ungarischen Sprichwort: „A kinek gyapju kell, utána jár.“ („Wer Wolle braucht, geht ihr nach.“) — Und so kommt der Franzose oder Engländer z. B. von weiten Landen auf den Pester Markt, um unsere Schafwolle zu kaufen, führt dieselbe unter großen Zollen und Frachtspeisen nach Hause und verarbeitet sie in seinen Fabriken zu Schafwollstoffen; diese machen wieder die Reise mit bedeutenden Zollen und Frachtspeisen in ihr Vaterland zurück, wo sie, gerne gesehen und für alle

Vager, auf dem er ausgestreckt lag, indem er mit dem Oberkörper sich aufrichtete und die nackten Füße mit den Ketten einzog. Ungeduldet der kühlen Temperatur hatte er das Fenster geöffnet und sein Anzug verrieth den abgehärteten Sohn der Pusta. Um gewissermaßen meine Neugierde zu entschuldigen, gab ich ihm Cigarren, welche er gleich unter seinen ungarischen Pelzmantel, den er noch als gefürchteter Räuberhauptmann trug, steckte und wofür er mit einer schwachen Bewegung des Kopfes zu danken schien. Nóza Sándor kann man keinen bessern Gefallen thun, als ihm mit Tabak oder Cigarren zu versehen, denn eine Pfeife Tabak oder eine Cigarre ist der einzige Genuß, den ihm die Welt zu bieten vermag. Von allem andern wendet er sich trüben Herzens ab. Sein Gesicht ist etwas schmählich und über den proportionirten Kopf, auf den 10,000 fl. gesetzt waren, hat er keine langen, schönen Haare ganz über denselben zurückgestrichen. Ueber seine etwas gebogene Nase blicken die scharfen, kalten, mißtrauischen Augen forschend unter dunklen Augenbraunen hervor. Auf Fragen in deutscher Sprache antwortet er nie, er gibt vor, daß er kein Deutsch verstehe, obwohl er, wie aus den Gerichtsverhandlungen bekannt ist, desselben nicht unfundig ist. Einigemal senkte er aus tiefer Brust, wie denn überhaupt eine gedrückte Stimmung an ihm bemerkbar ist. Den Gedanken an die lebenslange Haft, wozu er schließlich im Gnadenwege verurtheilt wurde, scheint er nicht ertragen zu können und er hat auch diesfalls das Gnadengesuch einzureichen dringend gebeten, man möge ihm wenigstens eine bestimmte, wenn auch noch so hohe Zahl von Jahren, wenn sie selbst der muthmaßlichen Lebenslänge gleichkämen, für seine Haft ausmessen. Nóza Sándor macht von der Wohlthat einer Bewährung im Freien, wozu ihm täglich eine Stunde zur Verfügung stünde, selten einen Gebrauch, als ob er unfrei die freie Luft nicht ertragen könnte. Er verläßt daher seine Gefängnißzelle höchst selten und gewöhnlich sitzt oder liegt er auf seinem Bette in seine Bunda gekühlt und schmandt zu seinen unerathbaren Gedanken seine Pfeife oder die Cigarre, die ihm eine vorwichtige oder gute Seele gespendet.

ihre Reise zu gut aufgenommen — könnten selber verarbeitet werden; so wäre industriellen könnte — tollstielige dort aus weil im ungünstigsten Länder, und die die Gelder der noch bedeutend ist, hinreichend könnten also bedeutend bei daraus gewonnen Länder hinterzenden Länder Terbin, Was vonien und di und dies un Ländern durch bahnen in in dung kommt. jeder Beziehung hat, eine Acht Erzeugnissen gang zu versch Industrie des starken Andro den industriell currenz unfäh Die An wäre, um träfte herstell rung als fast Städte, wo bevoikert? — lands in dem um 50 Proc mingham, 3 und 40 Broc und Glasgow Bezug auf wardenen Ma denselben 30 Procent sich als in den sind, und die wird. Oder in Pest gebo bilden daselb Thatfachen i Ein industrie rufen werden lize nicht, u fen, was vo ausgelegt we „Aber die Segner i Vene haben wir wollen industriellen dürfen. — nicht wie der geminen, al seinen sicher len Leben, wird, so kan seine beidseit Seite legen. das in Eng das Capital den Sparca öfterr. Wah von unsern weisen, bei der Regel e Die ei meinen Bel industrielle größtheil Claffe bei a and die au fig arbeiten für mäßige die rechnüch uns sind, a talisten gem zur Erreich Tiesem gemäßer zu langen Zeit der nächste Pan zu erbauem Verlofung 17. d. W. mern gezeq 71, 87, 88 150, 154, 236, 245, 333, 344, 379, 397, 468, 486, 562, 563, 614, 617, 676, 677, 715, 740, Die 2 ihre Gewin gliches, bei vierzehn Ta der Gewinn gespendetes

# um in Ungarn zu heben?

Wohlstand und Wirtschaft  
Literatur und Kunst  
2. Febr. Feit.  
Export der Roh-  
werde, als man durch  
möglicherweise er-  
dem practischen Leben  
Grundlage.  
notwendig, alle mög-  
Volkswirtschaft an-  
weder es ist ein ge-  
ein geeignetes Jahr  
ist kein gerathenes  
gerathenes Jahr und  
In allen diesen Fällen  
einer rationellen  
erer Zeit keine Volks-  
ein geeignetes Jahr und  
ll sein kann, — so ist  
gegen das alte Leiden  
igenen Fette nicht er-  
großer Theil der Roh-  
t, und der Producent  
Stand gesetzt wird,  
ganztigere Geschäftszeit  
eignetes Jahr und ge-  
unseren Bedarf schon  
er ins Land, die nicht  
s Ausland wandern  
ja unter Schloß und  
sondern im Lande sel-  
ung der Industrie ver-  
und Nationalreichtum  
er kein gerathenes Jahr  
daselbe herauskommt  
achfrage nach Landes-  
mehr als unbestreit-  
er, indem sie dann,  
für ihre Kinder, mit  
st fort, daß es hin-  
d habe.  
Dr. 18 heißt es unter  
dere Menschen in den  
pannschaften vor Hun-  
gen reiner Weizen um  
gangbaren W. W.),  
klein um 16 Kreuzer  
nämlich Zeit die Ein-  
wurger Comitats über  
agt haben, obgleich der  
Zeiten 36—46 fl., des  
leich 24—33 Kreuzer  
dieses Mißverhält-  
Umstände, daß schon  
e bedeutend mehr Ge-  
e unübersehbaren Fuß-  
Belle einen Reichthum  
aufwiegt; allein wir  
noch andere Producte,  
verwerthen, sondern  
hren sie höchstens nach  
ein ungarischen Sprich-  
an Jar", („Wer Wollt  
kommt der Franzose  
nden auf den Fester  
fen, führt dieselbe un-  
ch Hause und verar-  
lhistoffen; diese machen  
e und Frachtspesen in  
gehen und für alle  
dem er mit dem Ober-  
diffe mit den Ketten  
atur hatte er das  
den abgegarbten  
meine Neugierde zu  
welche er gleich unter  
noch als gefährlicher  
posir er mit einer  
nten schien. Róza-  
llen thun, als ihn  
dem eine Pfeife  
e Genuß, den ihm die  
andern wendet er sich  
etwas schwächlich und  
n 10,000 fl. geiezt  
aare ganz über den-  
was gebogene Nase  
fen Augen forschend  
f Fragen in deutscher  
daß er kein Deutsch  
Berichtsverhandlungen  
t. Einmalige feinste  
aupt eine gedruckte  
n Gedanken an die  
zu können und er hat  
eichen dringend gebet-  
stimmte, wenn auch  
ie selbst der muth-  
feine Hast ausmessen.  
at einer Bewegung  
ide zur Verfügung  
er misst die freie  
t daher seine Gefäng-  
gt oder liegt er auf  
und schmaucht zu sei-  
ife oder die Cigarre,  
e gespendet.

Da der Gesellschafts-Ausschuss dies zur öffentlichen  
Kenntnis bringt, erfüllt er gleichzeitig freudig eine ange-  
nehme Pflicht, indem er seinen Dank für die begeisterte Be-  
reitwilligkeit ausdrückt, mit der beinahe alle Damen von  
Paulis und auch viele aus Arad zur Beförderung des heil-  
igen Zweckes bedeutende Opfer brachten. Der edle Eifer  
blieb auch nicht resultatlos, denn der Erlös aus dem Ver-  
kauf von 651 Kosen war 260 fl. 40 kr.; und verblieb nach  
Abrechnung der für den Druck der Lose und Stempel ver-  
ausgaben 5 fl. 50 kr. für den beabsichtigten Zweck ein  
Reinertragnis von 254 fl. 90 kr.; außerdem verblieben noch  
siebzehn Gegenstände, welche als Gewinne auf die unver-  
kauften 149 Lose fielen.  
Die Gesellschaft wird nicht säumen, diese Gewinne  
sowohl, als auch die zu obigem Zwecke mehrfach eingeflossenen  
Summen entsprechend zu verwenden.  
Die Tanzunterhaltung, welche der Verlosung wegen  
arrangirt wurde, war sehr animirt, und verließ jeder An-  
wesende von dem Gebotenen vollständig befriedigt die Tanz-  
localitäten, nicht nur weil er sich von dem schönen Resultat  
seiner Bemühungen und der mächtigen Beförderung des  
Zweckes überzeugte, sondern auch deshalb, weil die Unter-  
haltung, die Herr Zacharias Hoffmann, als Präses der  
Gesellschaft, in seinem Hause und auf eigene Kosten veran-  
staltete, jede Erwartung auf das vollständigste befriedigte.  
Die äußerst schöne Gesellschaft blieb bis Morgens 6 Uhr  
beisammen.  
**Tagesneuigkeiten.**  
Arad, 25. April. Gestern Nachmittags 4 1/2 Uhr  
wurde die Witwe Frau Esther Weizmandl, welche am  
22. d. M. gerade an ihrem 107. Geburtstag verschieden ist,  
unter zahlreichem Geleite zu Grabe getragen. Einige Da-  
ten aus dem Leben der Verbliebenen, welche uns bekannt  
geworden, dürften nicht ohne Interesse gelesen werden. Die-  
selbe entstammte einer portugiesisch-israelitischen Familie in  
der Wobau und wurde in dem noch kindlichen Alter von  
12 Jahren in Constantinopel verheirathet; von dort zog sie  
mit ihrem Gatten nach Belgrad, von wo sie im Jahre  
1789 mit einem Geleitsbrieffe des Feldmarschalls Laudon  
versehen nach Arad übersiedelte. Die Verstorbene hatte sich  
stets einer festen Gesundheit zu erfreuen und bis noch vor  
ganz kurzer Zeit durch einen kleinen Handel mit Kurz- und  
Geschmiedewaren sich anständig ernährt; sie ging aufrecht,  
las ohne Brille und ließ es sich nicht nehmen, selbst häus-  
liche Arbeiten zu verrichten, obwohl die Liebe und Sorgfalt  
ihres hier lebenden Sohnes sie nicht nur vor Mangel zu  
schützen, sondern ihr auch ein bequames Leben zu verschaf-  
fen bemüht war. Bemerkenswerth ist noch, daß die Ver-  
storbene im Alter von dreizehn Jahren zum ersten Male  
und im vollendeten einundsechzigsten Lebensjahre zum  
letzten Male geboren hat. Im Ganzen hatte sie dreizehn  
Kinder geboren, von denen das Älteste, wenn es noch am  
Leben, das respectable Alter von 93 Jahren zählen  
müßte.  
\* \* \* Heute Nachmittags 5 1/2 Uhr fand das Leichen-  
gänglich des am 23. d. M. nach kurzer Krankheit im 72.  
Jahre seines Alters verstorbenen vormaligen Kaufmannes  
und nummernreichen Lottocollectanten Herrn Michael Bo-  
droghy-Papp statt. Es hatte sich zu demselben außer  
der eigenen Familie eine große Anzahl Leidtragender, darun-  
ter auch eine uniformirte Abtheilung des Feuerlöschcorps,  
dessen langjähriges untertugendes Mitglied der Verstorbene  
war, sowie die Musikcapelle dieses Corps eingeschunden. —  
Friede seiner Asche!  
\* \* \* Wir können den Freunden der Kunst von hier und  
der Umgegend einen seltenen Kunstgenuß in Aussicht stellen.  
Wir hören nämlich, daß der Präses und Vicepräses des  
hiesigen Musikconservatoriums, die Herren: Atzél Peter  
und Nagy Sándor, sich persönlich an unsere berühmte  
Landmännin, die ausgezeichnete Sängerin Frau Hollósz-  
Lónovics, welche gegenwärtig im Kreise ihrer Familie im  
Eskanaber Comitats wohnt, mit der Bitte gewendet haben, die  
gefeierte Künstlerin möge einmal zu Gunsten des Arader  
Conservatoriums in Arad singen, was von derselben in be-  
reitwilligster Weise zugesagt und auch das Versprechen er-  
theilt wurde, noch im Laufe des nächsten Monats dies thun  
zu wollen. Wir werden nicht ermangeln, sobald der Zeit-  
punkt des zu arrangirenden Concertes festgesetzt sein wird,  
unsere Leser hiervon zu verständigen.  
\* \* \* Der St. Stefanverein beifolgt in seiner jüngst abgehal-  
tenen Generalversammlung, an Se. Heiligkeit den Paps eine Guld-  
gangsadresse zu richten. Se. Eminenz der Cardinal-Primas über-  
nahm es, beim Paps telegraphisch anzufragen, ob Se. Heiligkeit die  
Adresse annehmen würde. Wie nun der „Pesti Hirnök“ mittheilt, ist  
die bejahende Antwort aus Rom gleichfalls auf telegraphischem Wege  
vorgestern Abends bei dem damals noch in Ofen weilenden Cardinal-  
Primas, — Se. Eminenz ist seitdem bereits nach Gran zurückgekehrt,  
— eingetroffen und übersendet der heilige Vater zugleich dem St.  
Stefanvereine seinen apostolischen Segen.  
\* \* \* In Folge der in letzter Zeit in mehreren Zeitschriften ver-  
öffentlichten Aufforderungen Tresfort's, dem Sanftbau in Ungarn  
eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, wurden im Békészer Comi-  
tats, wie man dem „Pesti Naplo“ mittheilt, heuer bereits an mehreren  
Orten größere Grundstücke versuchsweise mit Hanf bebaut.  
\* \* \* Der landwirthschaftliche Verein des Bärker Comitats ver-  
anstaltet am 21. und 22. Mai l. J. in Léva eine Pferdeausstellung.  
Anmeldungen sind vom 1. bis 8. Mai an Herrn Josef Bölva in  
Léva zu richten und die auszustellenen Thiere sind am 21. Mai bis  
Vormittags 9 Uhr auf den Marktplatz von Léva zu bringen, von wo  
sie dann in die Ausstellunglocalitäten gebracht werden sollen.  
\* \* \* (Mamensänderungen.) Die Allerhöchste Bewilligung  
zur Umänderung ihres Namens haben erhalten: der Rentmeister der  
Pápa-Böschöder Herrschaft Anton Micheller in „Miháski“; der  
Pester Rechtsrater Eduard Klefisch in „Batonyi“; der Krasna-  
horstker herrschaftliche Förster Johann Baumgartl in „Tomori“.  
\* \* \* In Preßburg wurde der Gemeindefussfuß von 25 auf  
48 Prozent erhöht. Eine Deputation, die sich vor 14 Tagen nach  
Wien bezog, um Sr. Majestät eine Petition zu überreichen, in wel-  
cher als Ursache dieser drückenden Steuerzuschlagserhöhung besonde-  
rer den städtischen Gerichten zu tragen hat. Se. Majestät geruhten  
nun, wie die „Preßb. Ztg.“ berichtet, die Deputation sehr gnädig zu  
empfangen, welche dann auch Sr. Excellenz dem Herrn Hofkanzler  
Grafen Forgách die Aufmerksamkeit machte und aus seinem Munde die

Beitteilung erhielt, daß die Regierung mit dieser, die städtischen Mu-  
nicipien im Allgemeinen betreffenden wichtigen Frage schon seit län-  
gerer Zeit sich angelegentlich beifäßige und daß die durch seine Er-  
krankung unterbrochenen, nun aber wieder aufgenommenen Verhand-  
lungen demnächst eine befriedigende Lösung bringen dürften.  
\* \* \* Man schreibt der „Gen.-Corr.“ aus Neufass, 6. April:  
Dem Vernehmen nach wird der hiesige Gymnasiallehrer, Josef  
Podbradsky, gemessener slovakischer Pastor in Pest, in der zweiten  
Hälfte des Jahres mit der Herausgabe eines slovakischen Blattes,  
„Zornika“, zur Belehrung der Slovaken im Banate beginnen. Das  
Blatt wird zwei Mal im Monate erscheinen und namentlich den Ver-  
ruf haben, die Slovaken mit dem serbischen Nationalleben bekannt  
zu machen.  
\* \* \* (Amortisation eines Treffer's.) Der Haupt-  
treffer der Clam-Lose von 25,000 fl. ist bei der Ziehung am 30. No-  
vember 1860 auf die Los-Nummer 22,489 gefallen. Nachdem durch  
drei Jahre der Besitzer des Loses sich nicht gemeldet und inzwischen  
in den Restantenlisten öffentlich auf den noch immer nicht behobenen  
Gewinn aufmerksam gemacht wurde, meldete sich schließlich Jemand  
bei dem betreffenden Gerichte, um die seiner Angabe nach ihm in  
Verlust gerathene Los-Nummer 22,489 amortisiren zu lassen. Die  
Amortisationsfrist wird in Kurzem abgelaufen sein, und der Betrag  
von 25,000 fl. C.-M. sodann dem, der um die Amortisation des be-  
treffenden Loses nachsuchte, ausbezahlt werden. Hiezu bemerkt der  
„Volkswirth“: „Dieser Fall nun soll, wie man uns mittheilt, in  
finanziellen Kreisen allerlei Bedenken erze gemacht haben. Es wird  
nämlich behauptet, daß die bezüglich der Amortisation der Effecten  
bestehenden Vorschriften durchaus nicht hinlängliche Garantie dafür  
bieten, daß es wirklich der Verlustträger eines Papiers sei, der das-  
selbe amortisiren lasse. Dadurch aber könne geradezu eine Piraterie  
geschaffen werden, welche die nicht behobenen, ausgelosten Obliga-  
tionen oder Treffer amortisiren lasse und so den Gewinn entweder dem  
entziehe, der zufällig nicht in Kenntniß von dem gemachten Gewinn  
gelange, oder ihn dem Fiskus vorwegnehme, welchem derselbe, wenn  
herrenlos, zufallen würde. Dieses Hauptverbrechen sei aber überdies  
noch ungefährlich, denn sollte wirklich, bevor die Amortisation vom  
Gerichte ausgesprochen würde, der eigentliche Besitzer des zur  
Amortisation angemeldeten Papiers oder Loses mit dem rich-  
tigen Lose auftreten, dann würde eine einfache Entschädigung  
genügen, man müße sich bei der Aufzeichnung der Nummer seines in  
Verlust gerathenen Loses geirrt haben, und habe nun noch die Amor-  
tisationskosten umsonst hinausgeworfen u. s. w. Sind diese Behauptun-  
gen richtig, so würden wir es selbst in dem Eingangs erwähnten  
Falle für eine sehr verzeihliche Reugier von Seite des Fiskus an-  
sehen, wenn derselbe den Besittitel eingehend prüfen lassen würde,  
auf welchen hin die Amortisation des oben bezeichneten Haupttrefferlooses  
beantragt wurde.“  
(M t t l i c h e s.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit  
Allerhöchstem Handschreiben vom 19. April d. J. allergnädigst anzu-  
ordnen geruht, daß das Ulanenregiment Erzherzog Ferdinand Maria-  
milian Nr. 8 fortan den Namen M a r i m i l i a n I. Kaiser von Mexico  
zu führen habe.  
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Hand-  
schreiben vom 19. April d. J. Se. königliche Hoheit den General der  
Cavalerie Prinzen Friedrich Carl von Preußen zum  
Oberstinhaber des Husarenregiments Nr. 7 und  
den königlich preussischen General-Feldmarschall Freiherrn v.  
W r a n g e l zum Oberstinhaber des Kürassierregiments Nr. 2 zu er-  
nennen und allergnädigst anzuordnen geruht, daß die genannten Regi-  
menter fortan diese Namen zu führen haben.  
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Hand-  
schreiben vom 19. April d. J. den königlich preussischen General-Feld-  
marschall Freiherrn v. W r a n g e l und Se. kön. Hoheit den General  
der Cavalerie Prinzen Friedrich Carl von Preußen  
zu Commandeurs.  
Se. königliche Hoheit den Kronprinzen Friedrich Wilhelm  
von Preußen zum Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens  
allergnädigst zu ernennen geruht.  
**Veränderungen in der k. k. Armee.**  
Ernennungen:  
Der Oberstleutnant und Artilleriechef beim 6. Armeecorp-  
Johann Weibler zum Obersten und Commandanten des Artillerie-  
regiments Kaiser Franz Josef Nr. 1;  
der Oberstauditor Paul Aulich zum Generalauditor und Kan-  
zleidirector beim Militärappellationsgerichte.  
U e b e r s e t z u n g:  
Der Generalauditor Franz Grob, Kanzleidirector beim Mil-  
itärappellationsgerichte, als Referent zum obersten Militärappellations-  
senate.  
P e n s i o n i r u n g e n:  
Der Oberstleutnant Ludwig Mesz, des Infanterieregiments  
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31, auf seine Bitte und mit  
Oberstcharakter ad honores;  
der Major Vincenz Garcich v. Döllnitz, des Infan-  
terieregiments Freiherr v. Kellner Nr. 41, auf seine Bitte, gegen nach-  
trägliche Superabirritung, und  
der Hauptmann erster Classe Ferdinand Hock, des Infan-  
terieregiments Freiherr v. Kospach Nr. 40, mit Majorscharakter  
ad honores.  
**Beifchicken vom 24. April.**  
Nagel Bierer Dreier  
Herr Bernhard Blau — 1 2  
Ernest Richter — 4 4  
Johann Wittel — 2 —  
Emerich N á r a y — 1 3  
Johann Szojka — 1 1  
Begy, k. k. Oberstleutnant — 1 —  
Stefan Ambrózy — — 4  
Paul Hendrey — — 4  
Franz Brunner — — 2  
Mois Schaff — — 1  
Johann Domány — — 1  
Marton Deutsch — — 1  
Außerdem wurden 35 Zweier und 64 Einser, im  
Ganzen 134 Pöller geschossen. —  
**Licitation.** In Arad, am 28. April und nöthi-  
genfalls auch am 31. Mai l. J. im Arader Comitats-  
Grundbuchamte, zu Gunsten des Menezer K. Cameral-Ver-  
walteramtes, der zur Verlassenschaft des Georg Latkovich  
gehörige, sub Grundbuch-Nr. 978 und 979 verzeichnet  
und auf 50 fl. ö. W. geschätzte Weingärten in Gyhorof.  
**Handels- und Börsennachrichten.**  
R. & R. Arad, 25. April. (Orig.-Ber.) Die star-  
ken Getreidebelabungen aus Siebenbürgen, die jetzt rasch ein-  
ander folgen, verschleu nicht auf die Preise bedeutend ein-  
zuwirken. Bei einer sehr ruhigen Stimmung werden alle  
Getreidegattungen zu relativ billigen Preisen offerirt, ohne  
Nehmer zu finden. Am meisten offerirt ist K u r u z

Paulis, 22. April. Die zu Gunsten der in Paulis  
zu erbauenden katholischen Kirche gesellschaftlich arrangirte  
Verlosung fand, wie bereits früher veröffentlicht wurde, am  
17. d. M. wirklich statt und wurden hiebei folgende Num-  
mern gezogen: 11, 16, 20, 22, 27, 29, 50, 54, 55, 56,  
71, 87, 89, 102, 104, 114, 116, 121, 122, 125, 131,  
150, 154, 178, 180, 185, 186, 193, 203, 215, 219, 231,  
236, 245, 251, 266, 281, 284, 285, 294, 320, 323, 331,  
333, 344, 346, 347, 350, 354, 357, 365, 366, 375, 378,  
379, 397, 411, 426, 428, 436, 437, 445, 453, 455, 456,  
468, 486, 489, 495, 501, 514, 521, 527, 533, 533, 558,  
562, 563, 565, 567, 574, 579, 580, 581, 585, 586, 607,  
614, 617, 620, 629, 631, 632, 654, 666, 669, 670, 673,  
676, 677, 678, 679, 686, 688, 689, 699, 703, 707, 713,  
715, 740, 757, 764, 770, 783, 787.  
Die Besitzer dieser Gewinnnummern werden erjudt,  
ihre Gewinne, unter Vermittlung desjenigen Ausschussmit-  
gliedes, bei welchem sie ihre Lose kauften, binnen höchstens  
vierzehn Tagen zu übernehmen; da im entgegengelegten Falle  
der Gewinngegenstand als ein zu Gunsten der Vereinszwecke  
gespendetes Geschenk betrachtet wird.

und ist dieser Artikel momentan nicht á fl. 3.50 placirbar. Für spätere Termine ist noch billiger anzukommen, doch bleibt die Speculation zuwartend. Die Bitterung ist sehr angenehm warm und der Vegetation zuträglich. Die Maros bleibt gut fahrbar.

**Öffentlicher Dank.**

Dem hiesigen israelitischen Humanitäts-Vereine sind neuerdings folgende milde Spenden zugewendet worden, u. z.: Herr S z e n e s M i s t a aus Badák . . . . . 2 fl. Simon S t a r k aus B e f e s . . . . . 2 fl.

Herr Franz B l e y e r aus Badák . . . . . 2 fl. Martin W e i ß aus N. Z e r i n d . . . . . 2 fl. Gregor B e n e d i c t y, Ingenieur aus Pantofa . . . . . 1 fl. H. B e l a aus Badák . . . . . 2 fl. wofür von Seite des genannten Vereines im Namen der zu Vertheiligenden der innigste Dank hiemit ausgesprochen wird. Urad, den 24. April 1864. H e i n r i c h B l a u, Ausschusspräsident.

Öfner f. k. Lotto-Ziehung vom 23. April: **24 44 56 15 47**

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. April 1864.**

5% Metalliques . . . . .	72.05
5% National-Anlehen . . . . .	80.35
Banquaction . . . . .	77.00
Creditactien . . . . .	194.70
1860. Staatsanleihe . . . . .	95.95
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London . . . . .	114.40
Silber . . . . .	113.75
Dutaten . . . . .	5.46

Die k. k. priv. allgemeine österreichische  
**Boden-Credit-Anstalt,**

Gesellschafts-Capital: 24 Millionen Gulden in Silber, hat ihre Wirksamkeit am 15. April 1864 eröffnet.

Die Geschäfte der Anstalt bestehen in:

- Hypothekendarlehen auf unbewegliche Güter auf lange und kurze Fristen mit Rückzahlungen sowohl in Raten als in Annuitäten.
- Einlösung bereits bestehender Hypothekdarlehen.
- Darlehen an Landes-, Bezirks- und Ortsgemeinden gegen hypothekarische Sicherstellung oder auch gegen Zusage einer Steuer-Umlage.
- Hinausgabe von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen auf Grund der unter 1-3 erwähnten Geschäfte und bis zur Höhe der dargeliehenen Summen.
- Annahme von Geldern auf Conto-Corrent und Ausgabe von Cheques.
- Gewährung von Vorschüssen auf österreichische Staatspapiere und Escomptirung von bankfähigen Wechseln.
- Escomptirung der eigenen Pfandbriefe und Schuldverschreibungen und Leistung von Vorschüssen auf dieselben.
- Hinausgabe von verzinslichen Cassenscheinen.**

Prospecte und Statuten der Anstalt stehen Jedermann zu Gebote.

Die Bureaux der Anstalt befinden sich am Schottenring Nr. 2. Geschäftsstunden: Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr. (278-3.3)

**25,000 Thaler Silbergeld.**

Haupttreffer des vom Staate gegründeten und garantierten allerneuesten Eisenbahn-Anlehens. Nächste Ziehung am 1. Mai 1. J. Treffer des Anlehens: 2 á 25,000, 4 á 20,000, 3 á 18,000, 3 á 16,000, 2 á 15,000, 3 á 14,000, 8 á 12,000, 22 á 10,000 Thl. u. c. Jedes Los muß unfehlbar in einer der Ziehungen einen Treffer erhalten und erfolgt die Auszahlung der Gewinne sofort nach geschehener Ziehung in effektivem Silber. Ein Los für die bevorstehende Verlosung kostet . . . . . 2 fl. öst. W. Sechs Lose für die bevorstehende Verlosung kosten . . . . . 10 " " Dreizehn Lose für die bevorstehende Verlosung kosten . . . . . 20 " " Gefällige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt durch

**Carl Hensler in Frankfurt a. M.**

Jedermann, der mit wenigen 1/2 fl. in ö. W. dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten will, kann schon dafür ein viertel Original-Staats-Los, keine Promesse, für fl. 3 aber ein halbes, und für fl. 6 ein ganzes Los beziehen, zu der in aller Kürze, am 25. Mai d. J. beginnenden, von hiesiger Regierung errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verlosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem im Laufe der Verlosungen über die Hälfte der Lose mit Gewinnen von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. etc. gezogen werden müssen, ist eine wirklich so vorteilhafte und die Aussicht auf Gewinne eine so große, wie sie nicht leicht getroffen wird. Durch Unterzeichneten werden gefällige Aufträge gegen Einwendung des Betrags sofort ausgeführt, welcher nicht nur die Gewinne, sowie die planmäßigen Freilose den Los-Inhabern prompt übermittelt, sondern auch Verlosungspläne und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis verleiht. Zum Interesse der Abnehmer bittet man jedoch Bestellungen baldigst gelangen zu lassen an

**Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M.,** Comptoir: Fahrgasse 105.

**Kundmachung. Anzeize.**

Die wegen gleichmäßiger Vertheilung der Weinzecht-Ablosungs-Gebühren von dem Világoser Berg-Aussichung angeordneteu Ingenieur-Arbeiten und die hiemit in Verbindung stehende Weingarten-Classification über dem Galsauer Hotter wird am 25. d. M. beginnen und bis zur definitiven Beendigung der Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt werden; wovon die betreffenden Herren Weingartenbesitzer wegen Wahrung ihrer Interessen hiemit verständigt werden. (299-1,2) Világos 23. April 1864.

**Sigmund Popovits, Berghauptmann.**

**Große Staats-Gewinn-Verlosung.**

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinne in Gulden: 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,171mal 1,000, 111mal 300, 6333mal 100 Gulden u. c. Diese Verlosungen bieten das Großartigste von zahlreichen und bedeutenden Gewinnern: es existirt hierbei nur 28,000 Lose, worunter 14,800 Gewinne vertheilt werden. Ein Antheil-Los kostet fl. 1.50 fr. öst. W. Verlosungspläne gratis. Das Lose-Haupt-Depot.

**Anton Horix, Frankfurt a. M.**

**Kundmachung.**

Die Evidenzhaltung der ein- und ausziehenden Parteien, sowohl das Interesse des allgemeinen Dienstes, als auch jenes der Einzelnen erheischend, wurde jeder Hauseigentümer durch die betreffenden Viertelmeister mit den vorgeschriebenen Bögen versehen. Demzufolge wird jeder Hauseigentümer über höhere Erlass angefordert, die diesbezüglichen Bögen über die Jahres- oder Viertel-Parteien gehörig ergänzt bis 1-ten Mai 1. J. bei dem gefertigten Stadthauptmannamte unausbleiblich einzureichen, für die Zukunft aber jede Veränderung, das ist: jede ein- und ausziehende Partei, ohne Unterschied des Standes und der Verhältnisse, binnen 24 Stunden um so gewisser anzuzeigen, da die Nichtbefolger dieser Anordnung mit einer Geldstrafe von 5 fl. öst. W., und bei Zahlungsunfähigkeit mit verhältnismäßigem Arreste geahndet werden. Urad am 24. April 1864. Vom Stadthauptmannamte der k. Freistadt Urad.

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

Staatsfonds.	23. April.	Bank-Pfandbriefe.	23. April.
5% österr. Währ. . . . .	68.85	10jährige . . . . .	101.00
5% National . . . . .	81.30	Verlosbare . . . . .	90.25
5% Lit. B. . . . .	97.00	dto. in öst. Währ. . . . .	86.00
5% Lomb.-venet. . . . .	103.50	Galiz. Creditbank . . . . .	73.00
5% neues venet. Aul. . . . .	95.00	5% ungar. 10jähr. . . . .	99.50
5% Metalliques . . . . .	73.15	5 1/2% dto. verlosb. . . . .	86.50
3 1/2% . . . . .	64.75	<b>Grundentl. Oblig.</b>	
4 " " . . . . .	58.00	niederösterreichische . . . . .	86.25
4 " " . . . . .	43.25	oberösterreichische . . . . .	84.50
2 1/2% . . . . .	36.00	böhmische . . . . .	92.50
Mail. Como-Rentsch. . . . .	17.50	mährische . . . . .	94.00
Lose von 1839 . . . . .	148.00	steirische . . . . .	87.25
dto. 5tel. . . . .	124.00	kraierische . . . . .	88.00
Lose von 1854 . . . . .	92.00	ungarische . . . . .	74.75
Lose von 1860 . . . . .	95.95	em. Slav. . . . .	72.30
dto 5tel Abschn. . . . .	97.00	Croat. . . . .	75.50
Anleihe v. Jahre 1864 . . . . .	95.35	siebenbürgische . . . . .	71.25
dto. 2 á fl. 50 . . . . .	95.40	galizische . . . . .	72.75
5% Steueranl. . . . .	97.00	Bukowina . . . . .	70.75
<b>Industrie-Actien.</b>		<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
Creditactien . . . . .	193.90	5% Lloyd . . . . .	89.00
Bankactien . . . . .	777.00	5% Nordbahn . . . . .	95.50
Escomptebank . . . . .	690.00	dto. in österr. Währ. . . . .	90.00
Lloyd . . . . .	233.00	5% Gloggnitzer . . . . .	81.00
Donau-Dampfschiff . . . . .	440.00	5% Dampfschiff . . . . .	97.00
Pester Kettenbrücke . . . . .	380.00	5% Pardubitzer . . . . .	77.50
Wiener Dampfmühl . . . . .	462.00	5% Theissbahn . . . . .	84.00
Oesterr. Gasgesellschaft . . . . .	275.00	5% Westbahn . . . . .	97.50
Nordbahn . . . . .	182.90	dto. neue in Silber . . . . .	94.00
Staatsbahn . . . . .	189.50	dto. Emission 1862 . . . . .	85.25
Südbahn . . . . .	257.00	Böhm. Westbahn . . . . .	97.75
Pardubitz-Reichenb. . . . .	125.00	Staatsb. á 275 Francs . . . . .	116.75
Westbahn . . . . .	132.25	5% Südbahn . . . . .	115.50
Gal. Carl Ludwigsb. . . . .	213.50	<b>Lose.</b>	
Galz-Köfacher . . . . .	140.00	Credit . . . . .	100 fl. 127.50
vranaer neue . . . . .	80.00	Dampfschiff . . . . .	100 fl. 90.00
Aussig-Tupitzer . . . . .	244.00		
Böhm. Westbahnactien . . . . .	158.90		

**Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. April 1864.**

5% Metalliques . . . . .	72.05
5% National-Anlehen . . . . .	80.35
Banquaction . . . . .	77.00
Creditactien . . . . .	194.70
1860. Staatsanleihe . . . . .	95.95
<b>Wechsel-Cours.</b>	
London . . . . .	114.40
Silber . . . . .	113.75
Dutaten . . . . .	5.46

**Am 1. Juni 1864 1. Ziehung des Neuesten k. k. österreich Staats-Anlehens von 1864.**

Der Verkauf dieser Anlehenlose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt. Hauptgewinne des Anlehens sind: 20 mal 250,000 fl., 10 mal 220,000 fl., 60 mal 200,000 fl., 81 mal 150,000 fl., 20 mal 50,000 fl., 20 mal 25,000 fl., 12 mal 20,000 fl., 90 mal 15,000 fl., 17 mal 10,000 fl., 352 mal 5,000 fl., 432 á 2,000 fl., 783 á 1,000 fl., 1350 á 500 fl., 5940 á 400 fl.; ferner kleine Gewinne von fl. 200, 195, 190, 185, 180, 175, 170, 165, 160, 155, 150, 145, 140. Jede Obligation muß unbedingt mindestens fl. 135 erhalten. Zährlich finden 5 Ziehungen statt und zwar am 1. Juni, 1. September, 1. Dezember, 1. März und 15. April. Original-Lose für alle Ziehungen werden zum billigsten Preise geliefert. Ein Los für eine Ziehung kostet 3 fl. ö. W. Sechs Lose zusammen nur 15 fl. ö. W. Pläne und Ziehungslisten erhält Jedermann gratis und franco. Gefällige Aufträge bis zu den kleinften Bestellungen werden gegen Baarzahlung pünktlich ausgeführt. Man wende sich in frankirten Briefen direkt an

**Jean Schrimpf,** Großhandlungshaus in Frankfurt a. M.

**Ein cautionsfähiger Defonom,**

Brennerei-Werksführer, zugleich für Defonomie und Fabrication besonders tüchtiger Buchhalter, sucht eine Anstellung. Genauere schriftliche Auskunft bei der Administration d. Blattes (S. Goldscheider's Buchhandlung in Urad). (292-2.2)

**400 Joch Wiesen in Szl.-Pal.**

welche auch in Ackerfeld umgewandelt werden können, sind auf 1 oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft erteilen

**Jg. Deutsch & Sohn.**

**Vermiethung.**

In der Kirchengasse Nr. 2, im 2. Stock, ist eine ganze Wohnung vom 1. Mai 1. J. zu vermieten und das Nähere bei Daniel Jonas, Zimmermeister, im Alois Reich'schen Hause zu erfragen. (295-1.3)

Triester	23. April.	Comptanten.	23. April.
100 fl. . . . .	108.00	Kronen . . . . .	5 80
do. á fl. 60 . . . . .	48.00	Münz-Ducaten . . . . .	5 40
Fürst Eszterhazy 40 fl. . . . .	91.00	Rand- . . . . .	5 45
„ Salm . . . . .	31.35	Napoleons'dor . . . . .	9 20
„ Pálffy . . . . .	29.50	Souverains'dor . . . . .	16.10
„ Clary . . . . .	28.50	Russische Imperials . . . . .	9 44
Graf St. Genois . . . . .	29.50	Pr. Friedrichs'dor . . . . .	9 76
Omer . . . . .	28.50	Engl. Souverains . . . . .	11 53
F. Windischgrätz 20 fl. . . . .	18.75	94 23 Preuss. Cassenanw. . . . .	1 71
Graf Waldstein . . . . .	29.00	Silber . . . . .	113 65
Graf Keglevich . . . . .	14.50		
<b>Wechsel.</b>			
(3 Monat.)			
Angsb. 100 fl. südd. . . . .	97 15		
Frankf. 100 fl. südd. . . . .	97 25		
Hamburg 100 M. B. . . . .	86 25		
London 10 L. St. . . . .	114 70		
Madrid . . . . .	—		
Paris 100 Francs. . . . .	45 40		
<b>Sp. . . . .</b>			
national-Coupon 113.75-114.00			
We . . . . .			
do. . . . .			
Bankdisc. . . . .			
do. für Domicile u. . . . .			
Effecten-Vorschuss . . . . .			